

schmilzt bei  $+ 45^{\circ}$ , ist also festes Paratoluidin. (*Ber. der deutsch. Chem. Ges. zu Berlin. Jahrg. 5. Heft 14. Seite 704 u. s. f. 13. Aug. 1872.*) E. M.

---

### Ueber Hyoscyamin.

Durch vorsichtige Destillation des amorphen Hyoscyamins im Wasserstoffstrome erhielt Dr. G. Merck eine farblose Flüssigkeit, welche nach seiner Ansicht die reine Base repräsentirt und ihren Platz demnach 'neben Nicotin und Coniin finden würde. — Frisch bereitet stellt es eine farblose, schwach ölige Flüssigkeit dar, den äussern Ansehen und dem Geruche des Coniins gleich. Es ist nicht nur in Alkohol und Aether leicht löslich, sondern wird auch von Wasser reichlich aufgenommen; in Chloroform und Benzin ist es nur theilweise löslich. An der Luft färbt es sich rasch gelb und braun, wird dickflüssiger und verbreitet dabei einen intensiven unangenehmen Geruch und ist in Aether dann nicht mehr vollständig löslich. Es reagirt stark alkalisch und neutralisirt die Säuren vollkommen. Die sehr leicht löslichen Salze sind schwer krystallisirbar. Bei dem salz- und schwefelsauren Salze gelang es gar nicht, während das salpetersaure lange Nadeln bildete, die sich aber schwer von der Mutterlange befreien liessen. In trockener krystallinischer Form wurde das oxalsaure Salz erhalten. (*Neuen Jahrb. für Pharmac. Bd. XXXVIII. Heft 4. pag. 203.*) C. Schulze.

---

### Bemerkung.

Zu dem vorstehenden Artikel in seiner vollständigen Notiz über Hyoscyamin a. a. O. sagt Herr Dr. G. Merck: „Nur Thorey will es auch in krystallinischer Form dargestellt haben“ (*Pharm. Zeitschrift für Russland 1869*). Ich möchte Herrn Merck bitten, meinen Artikel über die Darstellung des Hyoscyamins (im Archiv d. Pharmacie II. Reihe, 127. Bd. Seite 102 — 107, im Jahre 1866) nachzulesen, wo ich unterstützt von meinem damal. Institutsmitglied, Herrn Friedrich Kemper aus 2 Pfund Samen Hyoscyami schöne